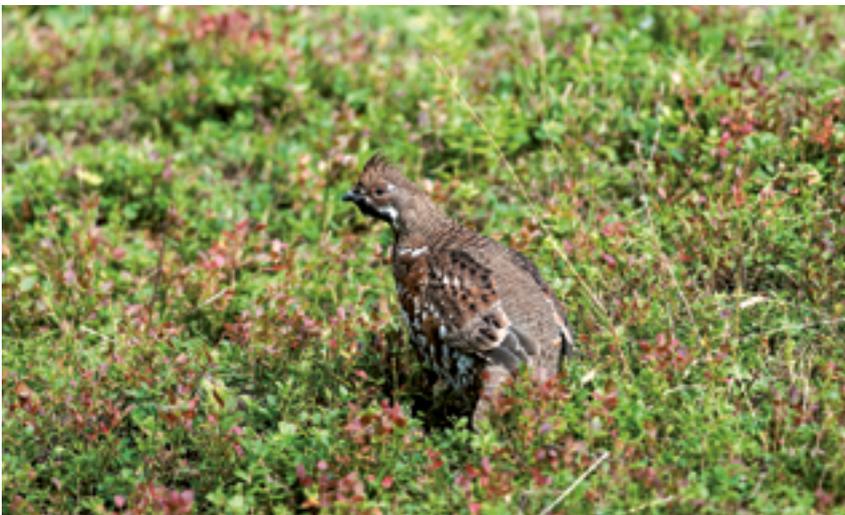


INFO MASSA

Informationsblatt des Forstreviers Massa

Das Haselhuhn



▶ Haselhuhn (Männchen).

Foto: Stefan Zurschmitten

Das Haselhuhn ist der seltenste Vertreter der so genannten Raufusshühner, zu denen auch das Birkhuhn, das Schneehuhn und das (im Wallis nicht mehr vorkommende) Auerhuhn gehören. Der Begriff «Raufusshuhn» leitet sich von der Befiederung der Füße ab, die nicht nur Schutz vor Kälte bedeutet, sondern – wie ein Schneeschuh – das Einsinken im Schnee verhindert.

Abwechslungsreiche Wälder mit einer gut ausgebildeten Kraut- und Strauchschicht, die genügend Nahrung und

ausreichend Deckung bieten, bilden den Lebensraum des Haselhuhns. Der vegetarische Speisezettel umfasst im Sommer Früchte von Holunder, Brombeere, Himbeere und Heidelbeere sowie Samen von Ahorn und verschiedenen Gräsern. Im Winterhalbjahr ernährt sich das Haselhuhn hauptsächlich von Beeren und Knospen der Vogelbeere und Mehlbeere. Kätzchen von Haselstrauch, Birke und Erle gehören ebenfalls zur Winternahrung. Die Fortpflanzung beginnt bereits im Herbst mit der Bildung von Paaren, die meist den Winter über zusammenbleiben. Zur eigentlichen Paarung kommt es allerdings erst während der Frühjahrsbalz. Die Haselhenne brütet die 5 bis 10 Eier in einer gut versteckten Bodenmulde aus; das Männchen hält sich bis zum Ausschlüpfen der Jungen in der Nähe des Nestes auf. Jungvögel ernähren sich in den ersten Lebenswochen hauptsächlich von Insekten und Spinnen.



Editorial

Kürzlich durfte ich an einem Symposium teilnehmen, bei dem Birkhuhn, Schneehuhn, Auerhuhn und Haselhuhn im Mittelpunkt standen. Auf die Frage eines Referenten, wer denn schon einmal ein Haselhuhn in freier Wildbahn beobachtet habe, streckten nur etwa die Hälfte der rund 200 Teilnehmer/innen die Hand auf. Tatsächlich stellt die Beobachtung eines Haselhuhns einen Glücksfall dar. Der Grund dafür liegt einerseits in seinem heimlichen Verhalten. Andererseits wurde dem Haselhuhn durch die Aufgabe der Landwirtschaft sowie durch falsche oder fehlende Bewirtschaftung der Wälder vielerorts sein Lebensraum entzogen. Die Wälder auf den Alpen Tunnetsch und Bister wurden 2012 in ein Waldreservat überführt. Seither werden das Haselhuhn und weitere Vogelarten durch gezielte Eingriffe in ihren Lebensräumen gefördert. Und so durfte ich im eingangs erwähnten Symposium auf die Frage nach der Beobachtung eines Haselhuhns – dem Sonderwaldreservat Tunnetsch sei Dank – stolz die Hand aufstrecken.

Laudo Albrecht, Revierpräsident


FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Forstrevier Massa
Landstrasse 7, CH-3904 Naters
T+41 (0)27 924 26 75, M+41 (0)79 449 55 69
info@forstmassa.ch, www.forstmassa.ch

Mit der Motorsäge im Dienste von Birk- und Haselhuhn



► Vor und nach der Lebensraum Aufwertung.

Das Heulen von Motorsägen durchdringt die Ruhe auf der Tunetschalp, jüngere Lärchen und Fichten fallen gleich reihenweise um. Innert kürzester Zeit verwandelt sich das Waldbild vollständig – zugunsten von Birk- und Haselhuhn.

Rückblende: der Zustand der Lebensräume von Birk- und Haselhuhn sowie weiterer Arten hat sich auf den Alpen Tunetsch und Bister in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich verschlechtert. Grund dafür ist die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung, wodurch ehemals offene Weideflächen eingewachsen und dichte, artenarme Waldbestände ohne Bodenvegetation entstanden sind. Die traditionellen Balzplätze des Birkwildes verschwanden damit ebenso wie wichtige Futterpflanzen des Haselhuhns.

Ein Waldreservat in der Grösse von 640 Fussballfeldern

Um dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken, unterzeichneten die Burgergemeinden Mörel-Filet, Bister sowie die Alpengenossenschaft Tunetsch im Juli 2012 zusammen mit dem Kanton Wallis einen auf fünfzig Jahre befristeten Vertrag und überführten dadurch 447 Hektaren Wald in ein Waldreservat. Von der Gesamtfläche, die etwa der Fläche von 640 Fussballfeldern entspricht, gehören 38

Hektaren zu einem Naturwaldreservat und 409 Hektaren bilden ein Sonderwaldreservat (vgl. Kasten).

Balzplätze für das Birkwild ...

Auf der Grundlage eines Detailprojektes bearbeitete Forst Massa in einer ersten Etappe zwischen 2013 – 2015 eine Fläche von 20 Hektaren. Zugunsten des Birkhuhns wurden eingewachsene Flächen aufgelichtet (Balzplätze), das geschlagene Holz auf Haufen geschichtet (Schaffung von Nischen) und Ameisenhaufen freigelegt (Nahrung für die Birkhuhnküken). Zudem konnte der Weidegang zur Erhaltung der offenen Wiesenflächen geregelt werden. Der Kanton subventionierte die Arbeiten; die Restkosten gingen zulasten der Burgergemeinden Mörel-Filet und Bister, wobei diese dem Forstreservefonds belastet werden konnten.

... und Futterpflanzen für das Haselhuhn

Die eingeleiteten Massnahmen werden in den Jahren 2016 – 2019 auf weiteren 25 Hektaren fortgeführt. Neben zusätzlichen Eingriffen zugunsten des Birkhuhns sollen mit der Schaffung von Freiflächen und der Begünstigung bestimmter Futterpflanzen wie Weiden, Erlen oder der Vogelbeere auch der Lebensraum des Haselhuhns aufgewertet werden. Mit dem Erhalt bestehender und dem Freistellen po-

tentieller Spechtbäume hofft man, die Bedingungen für Arten wie Schwarz- oder Dreizehenspecht zu verbessern. Zusammen mit der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere wurde das gesamte Gebiet zum Schutzgebiet für Birkwild erklärt, damit die durchgeführten Massnahmen nicht durch die Bejagung zunichte gemacht werden.

Erste Erfolge

Besonders erfreulich: Die Massnahmen zeigen bereits erste Erfolge. Während 2001 nur noch zwei balzende Hähne im Perimeter beobachtet werden konnten, stieg der Bestand fünf Jahre nach dem Ersteingriff auf sieben Exemplare an! Für das Haselhuhn gibt es bisher keine vergleichbaren Zahlen, die Entwicklung dürfte aber in die gleiche Richtung gehen. Der Einsatz scheint sich also zu lohnen und die Einrichtung von Waldreservaten kann deshalb im Interesse der Natur nur empfohlen werden.



► Birkhuhn (Männchen).



FORST MASSA
NATUR NUTZEN

Naturwald- und Sonderwaldreservate

In Waldreservaten hat die Biodiversität beziehungsweise Artenvielfalt Vorrang vor den Interessen des Menschen. Grundsätzlich werden zwei Typen unterschieden:

- **In Naturwaldreservaten** wird vollständig auf forstliche Eingriffe verzichtet, damit sich der Wald wieder natürlich entwickeln kann. Zu den bekanntesten Naturwaldreservaten der Schweiz gehört der Aletschwald.
- **In Sonderwaldreservaten** dagegen wird gezielt eingegriffen, um bedrohte Arten zu fördern.

Waldreservate werden grundsätzlich auf die Dauer von 50 Jahren (seltener 99 Jahre) vertraglich zwischen dem Kanton und den Waldeigentümern gesichert. In der Schweiz bedecken solche Reservate rund 4,8% der Waldfläche. Damit ist das walddpolitische Ziel des Bundes von 10% bis 2030 knapp zur Hälfte erreicht.

Gemäss Waldgesetz ist die Einrichtung von Waldreservaten Sache der Kantone; der Bund fördert die kantonalen Reservatsprogramme mit finanziellen Beiträgen. Im Wallis beträgt die Fläche rund 5'000 Hektaren oder knapp 4,2% der gesamten Waldfläche.

Von der gesamten Waldfläche von Forst Massa (2'125 Hektaren) sind knapp 600 Hektaren Waldreservate, was einem Anteil von 28% entspricht.



Nachgefragt bei Stefan Zurschmitten

Stefan, was bedeutete für dich die Schaffung des Waldreservates Tunetsch?

Schon seit vielen Jahren habe ich den Rückgang des Birkwildes in diesem Gebiet mit Sorge beobachtet und war überzeugt, dass der Grund dafür mit der fortschreitenden Einwaldung zusammenhängt. Ich habe die Situation mit dem damaligen Burgerpräsidenten Gerhard Schmid diskutiert und er hat vorgeschlagen, die Burgerwälder in ein Waldreservat zu überführen. Als dies Tatsache wurde, ging für mich ein langjähriger Traum in Erfüllung.

Welche Aufgaben hast du bei der Betreuung des Waldreservates?

Die Hauptaufgabe liegt in der Beobachtung und Dokumentation von Zielarten

wie dem Birkhuhn. Zusammen mit dem Revierförster bespreche ich die notwendigen Einsätze und übernehme auch gewisse Aufsichtsfunktionen. Schliesslich werden von mir auch Teile von Wanderwegen ausgemäht, wobei diese Arbeiten ausserhalb der Brutzeit und selbstverständlich von Hand erfolgen, um Störungen soweit als möglich zu verhindern.

Wie wirken sich die im Sonderwald Tunetsch durchgeführten Arbeiten auf die Artenvielfalt aus?

Beim Birkwild ist eine sehr positive Entwicklung festzustellen. In diesem Frühjahr konnte ich an einer einzigen Stelle fünf Hähne und fünf Hennen beobachten. Ausserdem brütet der Dreizehenspecht wieder im Gebiet und auch das Haselhuhn kann ich wieder regelmässig beobachten. Alles in allem also eine sehr erfreuliche Entwicklung.



► Stefan Zurschmitten betreut im Auftrag der Burgergemeinde Mörel-Filet das Waldreservat Tunetsch.

Wärchzigegga

Der Gertel



Der Gertel – im Volksmund auch als «Fäältscha» bezeichnet – ist ein Werkzeug, das je nach Grösse und Ausführung zu unterschiedlichen Arbeiten in der Forst- und Landwirtschaft eingesetzt wird. Typisch ist die sichelförmig geschwungene Klinge mit einer nach unten gebogenen Spitze. Der Gertel ist sehr vielseitig einsetzbar. Im Wald wird er vor allem für die Jungwaldpflege, das Säubern der Schnittstellen bei der Holzerei oder als verlängerter Arm beim Schichten von Meterholz verwendet. In der Landwirtschaft kommt er

beim Zurückschneiden von einwachsenden Bäumchen und Sträuchern sowie bei der Arbeit an Wasserleitungen, Wanderwegen und Wiesenrändern zum Einsatz.

Früher brauchte man den Gertel zum Scheiteln der Eschen. Bei dieser als «Fääschi» bezeichneten Tätigkeit wurden die Eschentriebe ab Mitte August mit diesem Werkzeug abgeschlagen, gebündelt und anschliessend auf der Laube zum Trocknen aufgehängt. In den Wintermonaten diente das getrocknete Laub dem Schmalvieh als Futter.

Natischer Adventsmarkt

Besuchen Sie uns vom 30. November bis 3. Dezember 2017



Vom 30. November bis 3. Dezember 2017 findet der 26. Adventsmarkt in Naters statt.

Im weihnachtlich dekorierten Dorfteil treffen Sie während dieser Zeit auch auf den Stand von Forst Massa. Die

Mitarbeitenden des Forstreviers bieten dabei Finnenkerzen, Weihnachtssterne aus Holz, Mistelzweige und viele weitere Produkte aus einheimischem Holz an. Wir freuen uns, Sie am Natischer Adventsmarkt begrüssen zu dürfen.

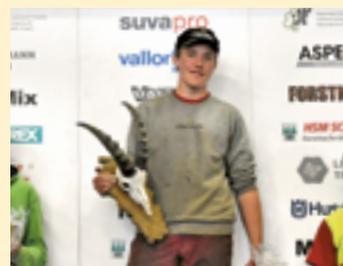
Niwigkeite

Dank



Nach fünf Jahren verlässt Forstwart Fernando Imhasly unser Forstrevier, um bei der Matterhorn Gotthardbahn im Bereich Unterhalt eine neue Herausforderung anzunehmen. Wir danken Fernando für seinen Einsatz bei Forst Massa und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg.

Gratulation



Alle zwei Jahre findet der Walliser Holzerwettkampf abwechselungsweise im Oberwallis oder im Unterwallis statt. Am 13. Mai 2017 war es wieder soweit: Auf dem Flugplatz Münster heulten die Motorsägen und rund 100 Teilnehmer massen sich in verschiedenen Disziplinen und kürten ihre Meister. Die Mitarbeiter von Forst Massa waren ebenfalls dabei. Bei den Lernenden erzielte Jonas Zimmermann das beste Resultat. Wir gratulieren Jonas zu dieser tollen Leistung und wünschen ihm für den weiteren Verlauf seiner Berufsausbildung viel Erfolg!

Neubeschilderung



Zurzeit sind unsere Mitarbeiter mit der Neubeschilderung des Wanderwegnetzes von Mund beschäftigt. Die Arbeiten zeigen einmal mehr die abwechslungsreiche Tätigkeit von Forst Massa. Wir danken der Gemeinde bestens für diesen Auftrag.